

# Nachrichten aus dem Münsterhüsli Nr. 21

“Die wesentlichen Dinge kannst du nicht machen, sondern nur empfangen. Aber du kannst dich **EMPFÄNGLICH MACHEN.**“

(aus „Herztöne“ von Martin Schleske, Geigenbauer)



Liebe Freundinnen und Freunde des Münsterhüsli

Kürzlich roch es morgens im Münster-Kreuzgang nach «Ferien» - dank der frisch gemähten Wiese 😊. Und noch schöner: Wir haben zum ersten Mal wieder Abendmahl gefeiert, nach allen Regeln der Corona-Kunst, mit grosser Freude! Da haben wir buchstäblich das Wesentliche empfangen, wie Schleske es sagt. Wir wünschen und erbitten auch euch allen in dieser Sommerzeit wache Herzen und Sinne, zu empfangen, was Gott euch schenken und euch SEIN möchte!

Gerne geben wir euch wieder etwas Einblick ins Münsterhüsli-Leben. In unserem letzten Brief hat sich Therese verabschiedet. Dann und wann hören wir voneinander. Die Coronakrise verändert ihre Arbeitssituation und sie muss neue Wege suchen. Nicht leicht. Britta wohnt weiterhin mit uns und ist sehr engagiert in der Jugendarbeit der Münstergemeinde. Im Januar ist **Rahel** angekommen. Sie arbeitet als Assistenzärztin auf der Anästhesie und teilweise auf der IPS. Hier ihr persönlicher Beitrag:

*Zum neuen Jahr gab's etwas Neues im Mühü, da bin ich nämlich eingezogen, wie die meisten von euch vermutlich aus dem letzten Newsletter wissen. Ja und seither wurden ich und die angestammten Mühü Bewohnerinnen vor einige Herausforderungen gestellt.*

*Meine erste Herausforderung war das Einrichten meines Zimmers. Es ist zwar meiner Meinung nach das schönste im Haus, aber hat nur ein etwa 3m langes Stück gerade Wand und keinen einzigen rechten Winkel. Das Einrichten ist aber nach einigem hin und her ganz gut gelungen und auch mein grosser, geliebter alter Schrank hat ein Plätzchen gefunden.*

*Dann ging's aber erst richtig los, denn mir wurde eine dreimonatige Probezeit gestellt. Jaja, es kann nicht einfach jeder ins Mühü einziehen ;). Ich habe allerdings den Spiess umgedreht und diese Probezeit wurde eher eine für meine Mitbewohnerinnen.*

*Aufgrund der Einführung in neue Aufgaben bei der Arbeit, habe ich im Januar gleich mal mit aussergewöhnlichen langen Arbeitszeiten gestartet, war kaum zu Hause und hab mich dann auch schon im Februar wieder für dreieinhalb Wochen verabschiedet und meinen Bruder in Indien besucht (Foto). Zurück in der Schweiz warteten viel Schichtarbeit und Corona-Arbeitszeiten auf mich, was dazu führte, dass ich bei den Gebetszeiten manchmal Mühe hatte die Augen offen zu halten.*

*Die Mühü-Bewohnerinnen haben alles mit Fassung getragen und die Probezeit mit Bravour überstanden. Nein, mehr als überstanden, sie haben ganz unbeeindruckt von allen Herausforderungen das Mühü zu einem Zuhause für mich gemacht, ich wurde ganz oft mit gutem Essen verwöhnt und durch die Gemeinschaft und die Gebetszeiten gesegnet. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön dafür!*



## Coronazeit

Unserem **Miteinander** im Haus hat sie gutgetan! Wir konnten keine oder kaum Gäste empfangen und vermissten die uns lieben Menschen, die sonst v.a. abends mit uns beten, essen, ein Stück Leben teilen – aber dadurch konnten wir als WG mehr Zeit miteinander verbringen, zusammenwachsen... Dafür sind wir sehr dankbar. Nach Möglichkeit blieben wir per Telefon, Mail und Besuche «draussen» in Beziehung mit den auswärtigen Mühü-Leuten. Und es freute uns zu sehen, wie viele von ihnen auch untereinander den Kontakt pflegten, einander beistanden. «Corona» hat an den Tag gebracht, was an Gutem gewachsen ist! - Bei den **Gebetszeiten** gab es unterschiedliche Wege. Die Mittagsgebete mussten leider ganz ausfallen, aber das Münster blieb, wenn auch eingeschränkt, offen – wie gut. Als kleiner Ersatz für die Gebete entstanden wöchentliche «Texte zum Beten, Nachdenken, Singen» für die Besucher. Das Verfassen macht mir (Sr. Esther) Freude, fordert auch heraus... V.a. in der Passions- und Osterzeit gab es auch spontane Musik im Münster, Lob und Anbetung mit Instrumenten und Stimmen. Am Ostermontag sangen wir zu fünft mit viel Freude Osterchoräle und Taizélieder. Die Abendgebete hielten wir intern in der Hausgemeinschaft, konnten sie zeitlich auch flexibler gestalten.

Und morgens trafen wir uns mit den paar Frauen, die schon lange mit dabei sind, zum Morgengebet auf der Pfalz, bei Regen (sehr selten!) im Kreuzgang. Das war je nachdem, was in der Umgebung lief, auch mal herausfordernd, aber vor allem sehr schön. Mit der aufgehenden Sonne und den Vögeln Gott loben, beten mit der Stadt vor Augen... das ist gut! Und gelegentlich sind Spaziergänger zu uns gestossen. Einer zumindest ist «hängen geblieben», ist seither öfters dabei, zur gegenseitigen Freude. - Wir sind hoch dankbar, dass wir alle vor Ansteckung bewahrt blieben. Mit Arbeitsplätzen u.a. im Spital und bei betagten Menschen bedeutet das viel!

### Wie weiter ...?

Wir freuten uns sehr auf und über die gelockerten Regeln, merken aber, dass dieses «Zwischending» zwischen Lockdown und Normalität recht schwierig zu leben ist. Es gilt abzuwägen; die Ansichten gehen manchmal auseinander, wo Sicherheit, wo Beziehungspflege Vorrang hat. Statt eines gemütlichen Znacht am Mühü-Tisch mit Abstand je das eigne Pic-Nic auf der Pfalzmauer oder in der Katharinenkapelle essen – das fällt nicht leicht. Die Reaktionen sind verschieden. Die einen freuen sich sehr an der Gemeinschaft, die wieder möglich ist, und nehmen den Rest in Kauf. Andere kommen lieber erst «wenn es wieder normal ist». Die Abendgebete mit mehreren Personen können wir in einer der Kapellen im Kreuzgang halten. Wie gut, dass das so nah ist! So suchen wir den Weg Schritt für Schritt. In der Ferienzeit fallen die Abendgebete und gemeinsamen Essen für 2 Wochen aus. Wir beiden Esthers werden eine gemeinsame Ferienwoche in Arosa verbringen. Wir möchten auch mal ohne Mühü eine Zeit miteinander und mit Gott erleben, sind gespannt, wie es wird.

### Es begab sich...

Im Rückblick auf die vergangenen Wochen gab es so manchen Moment der Freude, des Dankens, der Überraschung – Farbtupfer im Alltag. Ja, das Wesentliche und auch die «Zugaben» werden uns ge-



schenkt! ● Da stellten wir eine Schachtel mit Büchern zum Verschenken auf die Mauer vor dem Haus, einige Leute stöberten drin – das Resultat seht ihr auf dem Bild, aufgeschnappt von Britta. ● Wir haben uns gemeinsam über Gebetserhörungen gefreut und kräftig gedankt, ganz besonders für die bestandene Lehrabschlussprüfung von Yvette aus Togo und für die Grenzgänerbewilligung von Bettina. Wir erfahren, wie das Beten für andere Beziehung schafft, selbst wo die Personen «nur Namen» sind. ● «Beim Namen nennen» hiess die Aktion zum Flüchtlingssonntag, wo für möglichst jeden der vielen Tausend Menschen, die auf der Flucht nach oder in Europa umgekommen sind, ein weisses Stoffband beschriftet und aufge-

hängt wurde. Wir hatten Listen mit den Angaben im Haus, einige, die zum Gebet kommen, halfen mit beim Schreiben. Das hat uns bewegt. ● Im Briefkasten lag ein Umschlag ohne Absender, drin 100 Franken und ein Zettel «mit lieben Grüssen und Gottes Segen – wo am nötigsten». Unsre Hände werden gefüllt zum Weitergeben, wir staunen und freuen uns. ● Glieder der Münstergemeinde ergriffen die Initiative für ein spontanes Gemeinde- und Gemeinschafts-Wochenende vor den Sommerferien. Es gab noch freien Platz. Esther hatte die gute Idee, zwei unserer «Freitags-Frauen» dazu einzuladen, denen Gemeinschaft sehr gefehlt hatte. Sowohl der Verantwortliche wie Verena und Anna Barbara sagten zu. Das Wochenende wurde für alle, auch für sie als «Neue», zu einer stärkenden, wohltuenden Zeit. Sie und wir freuten uns sehr über die gute Aufnahme durch die anderen Teilnehmer/innen.

Soweit wieder ein kleines Lebenszeichen von uns. Wir danken euch herzlich für alles Anteilnehmen, Mitbeten, Begleiten!

Herzliche Grüsse aus dem Münsterhüsli

*Sr. Esther, Esther und Mitbewohnerinnen*